

# WASSERSCHADEN

AUSGABE MÄRZ/APRIL 2012

**STRESS!**

WAS ER MIT UNS MACHT UND WIE WEIT  
ER GEHEN KANN

**\*\*\*\*\*!**

ZENSUR UNSERER ZEIT

REZENSIONEN  
KOLUMNEN  
AKTUELLES  
UND VIELES MEHR...

LEHRERINTERVIEW  
Frau Häußinger-  
Cheetham

SCHÜLER 0,50 EUR/LEHRER 1,00

# ... UND NACH DER SCHULE?

## Wir bieten

- + Praxisorientierte Bachelorstudiengänge
- + Persönlichen Kontakt zu Professoren
- + Einen modernen und grünen Campus
- + Günstige Lebenshaltungskosten

## Fachbereiche

- + Wirtschaft
- + Technik
- + Informatik und Medien

## Kontakt

[studium.fh-brandenburg.de](http://studium.fh-brandenburg.de)



TAG DER OFFENEN TÜR AM 2. JUNI 2012



**Das ist kein Editorial.**

# Inhalt

ABITUR - BOOYAH!	6
DER GROSSE KNALL	8

---

## SCHULE

---

I'M SEXY AND I KNOW IT	9
„IST DAS DA `NE GANSENTE?“	10
LEHRERINTERVIEW MIT HR. MAASSEN	14
LEHRERZITATE	17
LEHRERINTERVIEW MIT FR. HÄUSSINGER-CHEETHAM	18
EIN ABEND WIE IN BRASILien	20
FOTOSTORY	22
LATEINAMERIKA-Projekttag	31

---

## AUSSERSCHULISCHES

---

VERANSTALTUNGSTIPPS	33
GEFANGEN IM GEFÜHLSKARUSSELL	36



---

## REVIEWS

---

MANCHE MÖGENS HEISS	38
„MIT K“ - KRAFTKLUB	39



POLITIK

DAS GESCHÄFT MIT DER  
GROSSZÜGIGKEIT.....40

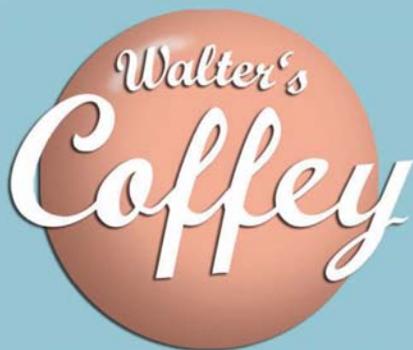
VIelfALT IM KLEIDERSCHRANK -  
DOCH ZU WELCHEM PREIS?.....42



DAS SCHLIMMSTE AN  
ZENSUR IST ██████████.....44

ERZWUNGENE TRAUER?.....47

IMPRESSUM.....50



Kaffee Bagel Frühstück  
Eis Frühstück Snacks  
Shakes Suppen Müsli  
Nudelsalat Kuchen

Cafe - Bar - Lounge

Sonderpreise für Schüler

Kaiser-Wilhelm-Straße 53 Ecke Ruthstraße  
täglich 09:00 - 19:00

# Abitur – Booyah!

## Ein vollkommen ernstgemeintes Finale und ein kurzer Rückblick

**Text: Robin Hüppe**

Hallo liebe Fangemeinde,

zwölf Jahre Schule sind für uns rum und somit endet auch die Reihe von unfassbar pädagogisch wertvollen und unterhaltsamen Artikeln der letzten 4 Semester meinerseits.

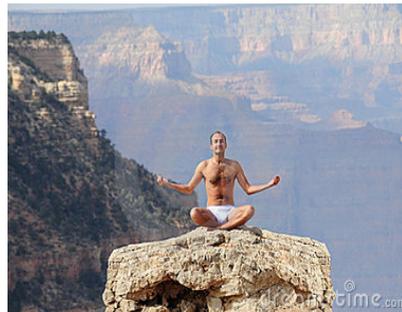
Ursprünglich mit der Idee, Alternativen nach dem Abi zu parodieren, merkte ich bald, dass dieses Thema nicht nur überspannt und breit getreten war, sondern auch leider eine so trockene Angelegenheit, dass es nicht viel Interessantes zu schreiben gab. So dachte ich mir: Junge, du hast nichts mehr zu verlieren, warst lange genug kreativ und erbrichst deshalb einfach noch mal ein paar Gedanken, die dir gerade durch den Kopf gehen, in zensierter Form in dieses Heftchen.

Im Zuge der Kinderfotoforderung für das geplante Abibuch fand ich neulich tatsächlich noch eines von mir, geschossen an meinem ersten Schultag. Ich stehe da, grinsend, mit Pokémonpullover, welcher mich damals schon

zum Alphatier der 1 b machte, und eine riesige Schultüte, die größer war als ich (gefüllt mit Schulkram, was ich später herausfinden und meine Eltern bis heute dafür verfluchen sollte). Meinen Namen konnte ich längst schreiben inklusive einiger unentbehrlicher Worte.

Damals wusste ich gar nicht, wie mir geschah und ebenfalls nicht, warum ich überhaupt eine Schule zu besuchen hatte, was ich übrigens noch bis vor kurzem unzählige Male hinterfragte, wenn mich der Wecker morgens zum vierhunderttausendsten Mal viel zu früh zur Schule quälte. Doch mit jedem weiteren Jahr begriff ich, dass an den Standardparolen der Lehrer, Eltern, Omas, Opas, Tanten, aufdringlichen Schuhverkäuferinnen und der verwirrten Dame aus dem M82er in der Tat etwas dran war: „Du machst das doch alles nur für dich und deine Zukunft!“

Dass die Zeit so unglaublich schnell vorbeiging und es mir vorkommt, als sei meine Einschulung erst gestern gewesen, kann ich jedoch nicht behaupten, weil es gelogen wäre. Es waren lange, harte Monate, Jahre, die ins Land zogen und mich immer wieder



Die neue Freiheit genießen.

von Neuem auf die Probe stellten, zumindest was die Zeit anging, die ich Tag für Tag auf der Schulbank verbrachte. Eine Schulbank hatte ich allerdings nie, also warum verwendet man diesen Begriff heute noch, als gäbe es sie und vor allem: Warum DRÜCKT man sie, oder wird man vielmehr gedrückt?

Wie auch immer, in wenigen Wochen erwartet mich sowie einige tausend andere Schüler der letzte reguläre Schultag und die Planung danach ist aufgrund von – man glaubt es kaum - Schulstress auf Eis gelegt. (Der Fairness halber sollte auch ein gewisser Grad an Faulheit Erwähnung finden)

**„Ich stehe da, grinsend, mit Pokémonpullover, welcher mich damals schon zum Alphantier der 1b machte“**

Doch was kümmert es mich? In ein paar Monaten sind wir komplett in die Freiheit entlassen und dann ist immer noch genug Zeit, um über die Zukunft nachzudenken. Andernfalls leben wir alle in Deutschland, einem Land mit anständiger Sozialhilfe und vergleichsweise niedriger Arbeitslosenquote (heißer Tipp).

In diesem Sinne hoffe ich, dass ich niemanden negativ beeinflusst habe, der noch das ein oder andere Jährchen vor sich hat und wünsche allen anderen Abiturienten alles Gute,

Euer Redakteur No.1,  
Robin Hüppe

ABI 2012

# Der große Knall.

## Wird die Welt dieses Jahr untergehen?

Text: Laura Schröder

Laut des Maya-Kalenders befinden wir uns im vierten Zeitalter, welches vom 11. August 3114 vor Christus bis zum 21. Dezember 2012 geht. Denn am 21.12.2012, um exakt 0.00 Uhr, soll die Welt untergehen.

Doch was heißt eigentlich Weltuntergang? Tatsächlich ist der Begriff etwas ungenau. Laut den Maya wird die Welt nicht von einem großen schwarzen Loch verschluckt oder durch einen Meteoriten zerstört oder sonst etwas Außergewöhnlichem vernichtet. Es bedeutet ganz einfach das Ende unserer menschlichen Zivilisation, wie wir sie kennen. Doch keine Angst, denn es wird der Beginn einer neuen Ära der Menschheit sein, mit deren Beginn uns der Gott der Totenwelt in eine neue Zivilisation führt. Doch ob sich das unbedingt positiv auf die Entwicklung der Menschheit auswirken wird? Wird dann auf der ganzen Welt nur noch Krieg herrschen und werden wir uns gegenseitig grausam abschlachten? Dann doch lieber von einem schwarzen Loch verschluckt werden, kurz und schmerzlos!

Und wieso die ganze Aufregung? Wegen einer Steintafel, die bei einer Ausgrabung gefunden wurde. Diese wurde ungefähr im siebten Jahrhundert erschaffen und sie berichtet davon, dass der Gott der Totenwelt den Menschen erscheinen wird. Mehr kann man jedoch nicht sagen, da die Tafel gesprungen ist.

Trotzdem sind die Menschen in dieser Gegend in Panik geraten, haben die Kunde verbreitet, die Welt würde an diesem Tag untergehen und haben Vorbereitungen getroffen, um den Gott gebührend zu empfangen und seinen Zorn nicht auf sie zu ziehen. Da die Menschen in dieser Gegend sehr gläubig sind, kann man das einigermaßen nachvollziehen, doch Beweise haben sie nicht.

Obwohl die Maya eine sehr hoch entwickelte Kultur haben und bis jetzt viele Dinge den Weltraum betreffend exakt berechnet haben und Wissenschaftler davon sehr beeindruckt waren, sollen sie diesmal unrecht haben. Die Wissenschaftler sagen, dass das einzige, was an diesem Tag geschieht, eine seltene Sternkonstellation sei, bei der die Sonne der Milchstraße begegnet.

Doch kann man sich bei diesem Thema überhaupt auf irgendetwas verlassen? Nicht wirklich, denn Wissenschaftler machen auch ihre Fehler. Jedoch lassen sich die meisten Menschen davon beeinflussen. Sie sind der Meinung, dass sie noch ein schönes Leben haben werden und dass die Menschen selbst daran Schuld sein werden, dass sie aussterben. Die wenigsten hören bei dieser Frage auf ihr Gefühl, doch einige sind auch der Meinung, dass zwar nicht die Welt untergeht, aber dass etwas anderes geschehen wird, wie zum Beispiel eine verhängnisvolle Naturkatastrophe oder etwas Ähnliches.

Letztendlich kann niemand das eine oder das andere beweisen. Und da es noch keine Zeitmaschinen gibt, mit denen man in die Zukunft reisen kann, bleibt uns nichts anderes übrig, als bis zum 21. Dezember 2012 zu warten und zu sehen, was passiert. Für die Zwischenzeit kann ich euch nur empfehlen: Genießt euer Leben, denn man weiß nie, was passiert!

## **I'm sexy and I know it.**

Auch dieses Jahr kann man sich bei BSDS bewerben und sein Talent beweisen

**Text: Vincent Sudau**

Der Kunst-Grundkurs von Herrn Dams aus dem 12. Jahrgang organisiert „Beethoven sucht den Superstar 2012“ und das Motto lautet: „I'm sexy and I know it“. Das bedeutet nicht, dass dieses Jahr nur Models gesucht werden, sondern vielmehr, dass man sich seines Könnens bewusst sein muss und dieses der Schüler- und auch der Lehrerschaft vorführen soll. Neben Jubel und Applaus warten auch noch verlockende Preise als Lohn auf die Besten.

### **„Warum also nicht selbst die Aula zum Toben bringen?“**

Auch die Veranstalter selbst werden etwas präsentieren. Als „special-act“ werden sie dem Publikum Vergnügen bereiten und sich selbst zum „Affen“ machen. Warum also nicht selbst die Aula zum Toben bringen? Jeder kann ein Talent aufweisen, mit welchem man eventuell der Superstar von Beethoven wird. Selbstverständlich werden auch Gruppen auftreten, denn geteiltes Leid ist halbes Leid und die Publikumsscheuen können einen Auftritt wagen. Es kann ja nichts Schlimmes passieren: „BSDS hat sich als Format an unserer Schule etabliert, weil sich Schülerinnen, Schüler und Gruppen mit ihren Talenten zeigen

können und sie von keinen Latten und Bohlen erschlagen werden“, so Herr Dams, Lehrer des organisierenden Kurses.

Und selbst wenn man sich nicht traut, vor so viele gespannte Augen und Ohren zu treten, macht es sehr viel Spaß, den Mutigen zuzusehen. An dem 01. Juni 2012 ist es soweit: Die Kandidaten werden ihr Bestes geben, die Aula wird hoffentlich so voll sein, dass der Schweiß von der Decke tropft und es wird ein neuer Superstar gekürt. Bis zum nächsten Mal wird dieser mit Ruhm und Ehre überschüttet. Wobei für die Organisatoren die Arbeit an der Schule endet und BSDS 2012 ein schöner Abschluss sein wird. Nun können sich Schüler für BSDS bewerben und der Rest kann sich nur noch darauf freuen.

am 01.06.2012

der Beethoven Oberschule

# „Ist das da `ne Gansente?“

Was die Schüler des PW-Leistungskurses in Kreisau zu suchen hatten...

**Text: Allen Dumler**

Im November letzten Jahres haben die Schüler Helena, Carlotta, Gina, Alex und Allen des PW-Leistungskurses vom 11. Jahrgang am Projekt Practice Peace teilgenommen. Stattgefunden hat das Ganze in Kreisau, Polen, wo außer uns auch noch Schüler aus Polen, Israel und Palästina teilgenommen haben.

Das Thema dieses Projekts war der Nordirlandkonflikt, wo, wie der Name ja schon sagt, Frieden zwischen Nordirland und der Republik Irland geschlossen werden soll. Verpackt wurde das Ganze in ein Simulationsspiel, in dem wir die Rolle von Parteiführern Nordirlands einnahmen. Ziel war

es nun, einzelne Projekte und Pläne aus Sicht der Parteien durchzusetzen und durch Gespräche und Kompromisse einen Friedensvertrag zu schließen und die Politik so weit zu reformieren, dass ein friedliches Beisammensein ermöglicht wird.

Bevor wir jedoch in unsere Rollen geschlüpft sind, haben wir einen kurzen Workshop über Diskriminierung und den daraus resultierenden Konflikten gehabt. Dieser Workshop diente aber auch zugleich dazu, dass wir uns gegenseitig besser kennenlernten. Vor allem aber führte es zum Wegfall von Vorurteilen, denn wenn man es sich so überlegt, Palästinenser und Israeli in einem Treffen über Frieden? Aber es war erstaunlich, wie schnell man dieses Bild aus dem Kopf verlor, denn unter dem Schirm dieses Treffens hat man Gemeinsamkeiten mit den Schülern anderer Nationen entdeckt, die man wahrscheinlich nie erwartet hätte. Das, nämlich Kulturen sich gegenseitig näher zu bringen, war eines der großen Ziele dieses Projekts, denn mit der Akzeptanz, die wir einmal im Rollenspiel als Iren und in Realität miteinander entwickelten, ist das, was zum Frieden und zum Lösen von Problemen führen kann.



CRISP - Crisis Simulation for Peace e.V.

So lernt man sich kennen.

Kreisau, ein Ort, den man nicht unbedingt kennt und vor allem fragt man sich, warum so ein Treffen gerade da stattfinden soll?

Aber die Antwort darauf ist ziemlich einfach, denn Kreisau war der Sitz des Kreisauer Kreises, einer Widerstandsbewegung gegen das Nazi-Regime während des Zweiten Weltkrieges. Mehr darüber erfahren wir unter anderem auch, indem wir an einem Abend im alten Sommerhaus der Familie von Moltke, den Leitern des Widerstandes, waren und Briefe von ihnen gelesen haben.



Landidylle in Kreisau

Natürlich haben wir nicht den ganzen Tag vom Morgengrauen bis in die Nacht durchgearbeitet. In unserer Freizeit haben wir uns mit den anderen Schülern ausgetauscht, über die Lebenssituation in ihren Ländern, Schule, aber auch über Musikgeschmäcker, YouTube-Videos und vieles mehr. Vor allem haben wir uns von Tag zu Tag immer besser verstanden und es war auch wirklich lustig und Spaßig.

**„Ich mag keine Pizza mit Sachen drauf!“ - Gina**



Die Gansente

Das Einzige, was vielleicht nicht so Spaßig war, waren die komischen Mutanten aus Ente, Gans und Truthahn, die zwar lustig aussahen, aber mit jedem weiteren Tag näherte sich der Verdacht, dass uns diese „Gansente“ täglich zum Essen reserviert wurde, denn das Essen war mit Abstand das wahrscheinlich Schlimmste am ganzen Treffen. Dieses Problem war aber auch schnell gelöst, als wir den regionalen Pizzaservice entdeckt hatten.

**„Das Fleisch ist ja total matschig! Is‘ bestimmt diese komische Gans, die wir gesehen haben.“ - Herr Ewert**



Das Berliner Team: Allen, Herr Ewert, Helena, Carlotta, Alex und Gina



Die Breslauer Altstadt

Neben unserem Rollenspiel und der regulären Freizeit sind wir auch für einen Tag in die Stadt Breslau (Wrocław) gefahren, wo wir eine Führung durch die Stadt bekamen. Die Stadt Wrocław gehörte früher genauso wie Kreisau (Krzyzowa) zu Deutschland und hat deshalb auch eine interessante Vielfalt an Kultur und Geschichte.



CRISP - Crisis Simulation for Peace e.V.

Was bzw. wer bin ich?

Am Ende des ganzen Seminars haben wir einen großen Masterplan geschaffen, den wir durch Kompromisse und Wahlen verfasst haben, wie es in Realität der Fall wäre und haben es mit der wirklichen Entwicklung in Nordirland verglichen, wo alles leider nicht so gut funktioniert hat wie in unserer Simulation.

Jedoch hat es viel Spaß gemacht, mit Jugendlichen aus anderen Ländern zusammen an so einem Projekt zu arbeiten, da es einem verschiedene Sichtweisen einbringt und auch die kulturelle Vielfalt ziemlich cool war. Auf jeden Fall haben wir viele neue Freunde gefunden und persönlich fänden wir es sehr empfehlenswert, wenn dieses Projekt von weiteren Schülern unserer Schule absolviert wird.



CRISP - Crisis Simulation for Peace e.V.

Der Abschied

*Last auf 'nen flotten Dreher?*

# AbiBallCrashKurse

DiscoFox, Salsa, Foxtrott, Walzer [www.abiball-kurs.de](http://www.abiball-kurs.de)

## AfterSchool

die Standard & Latein Tanzkurse



HipHop Break  
Street  
Dance  
Dance  
MIX



Alle Gruppen-Termine unter  
[www.hiphop-berlin.info](http://www.hiphop-berlin.info)

Info-Telefon:

**690.413-29**



# TANZSCHULE TRAUMTÄNZER

BERLINS FREIZEIT & ERLEBNIS TANZSCHULE

[www.traumtaeazer.de](http://www.traumtaeazer.de)

FLUGHAFEN TEMPELHOF

Columbiadamm 8 - 10

MARIENDORF

Großbeerenstraße 46 - 52

KURFÜRSTENDAMM

Westfälische Straße 49

# Interview.

Ein Interview mit Herrn  
Maaßen.

Text: Viktoria Schwarzott &  
Julia-K. Pfeiffer

## Schule:

### **Ist sie noch zu retten?**

Sie ist nicht verloren, aber wenn alle mitmachen und vor allem die finanziellen Voraussetzungen stimmen, dann wird sie auf jeden Fall nicht verloren sein.

### **Was verabscheuen Sie?**

Selbstgefällige Dummheit

### **Was mögen Sie?**

Kreatives Mitdenken und Selbstdenken.

### **Was ist Ihnen ein Rätsel?**

Mir ist ein Rätsel, was nachts auf dem Beethoventurm passiert, in Sommernächten.



Erste Hilfe für den  
Philosophieunterricht

### **Mögen Sie ihre Tafelbilder?**

Selbstverständlich, sehr sogar. Ausgezeichnet!

### **Was war die verrückteste Spickaktion, die Sie gesehen haben?**

Sagen wir mal, eine Spickaktion aus meiner eigenen Schulzeit. Auf der Rückseite eines T-Shirts war eine Formelsammlung und das ist nicht aufgefallen. Das fand ich sehr gut, in Mathematik.

### **Was war die ausgefallenste Ausrede fürs Zuspätkommen?**

Sehr ernsthaft: Ich habe bis vorhin noch gedacht, es sei Sonntag. Das fand ich gut.

### **Als Sie sich das letzte Mal zusammenreißen mussten, war es um nicht zu lachen oder um nicht auszurasen?**

Och, gerade erst im negativen Sinne, um nicht auszurasen, musste ich mich zusammenreißen hinsichtlich wiederholten Nachfragens bei ein und derselben Sache.

### **Wenn Sie sich manchmal aus dem Unterricht wünschen, wohin wäre das?**

Ich wünsche mich manchmal auf den Beethoventurm in einer lauen Sommernacht mit ... mit diversen Getränken, Knabbersachen, guter Musik und wolkenlosem Himmel.

### **Stellen Sie sich vor, sie sind 11 und werden morgen in die 7te Klasse unserer Schule versetzt. Was würde Sie wohl in den nächsten 5 Jahren am meisten stören?**

Langweiliger Unterricht, der zu langsam verläuft, nicht klar strukturiert ist und Lehrer, die an der Sache, die sie betreiben, keinen Spaß haben oder nicht davon überzeugt sind. Darüber hinaus auf jeden Fall dreckige Toiletten und wenn ich bis zur 10. in einer Klasse wäre, in der man nicht mit Respekt miteinander umgehen würde und nicht jeder so sein könnte bzw. mehr oder weniger wie er eben ist (das wird ein richtig langer Katalog hier), Lehrer, die nicht offen sind für Kritik und dogmatisch sind in ihrer Haltung und in ihrem Handeln.

Natürlich würde mich als 11-jährigen freuen, wenn sich genau das Mädchen aus meiner Klasse oder meiner Parallelklasse in mich verliebte (und ich mich in sie), die alle wollten, aber wir kämen zusammen für die nächsten zumindest drei Monate. Das fände ich toll in der 7. Klasse, aber darüber hinaus würde ich mich am meisten freuen über gut strukturierten, klaren Unterricht, der interessant ist, der mich neugierig macht. Lehrer, die auch mit Kritik umgehen können und nicht dogmatisch sind.

### **In ihrer Schulzeit:**

#### **Waren Sie rebellisch oder angepasst? Standen Sie kurz vorm Rausschmiss?**

Vorm Rausschmiss stand ich nicht, ich war in Abhängigkeit von den Altersstufen eher rebellisch in meinem kleinen Kreis von Mitschülern und Mitschülerinnen.

#### **Welche Leistungskurse hatten Sie?**

Bio und Deutsch.

#### **Welche waghalsigen oder lustigen Aktionen haben Sie vollzogen?**

Weit vor dem Abi und vor dem Abistreich mal eine Nacht in der Schule übernachtet und lustig war es mal, eine Cocktailbar im wahrsten Sinne des Wortes in der Schule geführt zu haben, wo sich dann vor allem Lehrer zu später Stunde versammelten. War ‚ne dufte Schulleiterin, die uns das ermöglicht hat.

#### **Was würden Sie rückblickend ändern?**

Also ich hätte Bio ernster nehmen sollen oder würde es wahrscheinlich jetzt ernster nehmen, als ich es getan habe und würde heute wohl zum Abiball gehen, was ich damals nicht getan habe, aus möglicherweise rebellischen Gründen.

### **Allgemein:**

#### **Was für Musik hören Sie?**

Musik, die intelligent genug gemacht ist, dass sie Aufmerksamkeit bindet und die intensiv genug ist, dass sie einen vom Hocker haut, also mit anderen Worten Musik mindestens von Bach bis zu Sonic Youth.

#### **Was erheitert Sie?**

Guter Humor; die Fähigkeit zu überraschen und gehaltvolle Assoziationen; Aufmerksamkeit.

#### **Was ist ihr Lebensideal?**

Gibt es nicht im Singular. Gut ist es aber, sich daran zu erinnern, dass Glück in uns und nicht in den Dingen liegt, wie ein französischer Denker des 17. Jahrhunderts es auf den Punkt gebracht hat. Noch eine Zuversicht: Dass Intelligenz eine moralische Kraft hat.

## **Betrachten Sie ihr Leben öfter aus einem philosophischen Blickwinkel?**

Kommt auf die Ereignisse und Probleme des Lebens an. Ja, es gibt diesen Blickwinkel und er ist hilfreich. Im Übrigen hat jeder Mensch diese Perspektive und die damit verbundenen Fragen. Der Unterschied liegt wohl darin, wie sehr man dem Denken nachgeht. Das Problem und auch das Gute ist, dass man manchmal von diesem Blickwinkel überrascht wird und der Blickwinkel einen selbst philosophisch betrachtet. Dann ist man aufgefordert zu philosophieren. Darum ist ja auch das Fach Philosophie so wichtig.

## **Was ist ihr Lieblingsbuch?**

Kommt auf die Situation an. „Die Bibel“ und „Die gefährlichen Liebschaften“ kommen auf jeden Fall in die engere Auswahl.

## **Was ist ihr Lieblingsgemüse?**

Die Pizza! Gemüse?! Ich hab kein Lieblingsgemüse. Die Karotte!

## **Welches Tier wären Sie?**

Platypus (Schnabeltier), das ist so,ne Mischform, die man nicht richtig einordnen kann. Das gefällt mir.

## **Quatschen Sie aus Spaß manchmal irgendwelche Leute an?**

Ja, beruflich in der Schule und privat eher selten.

## **Was war ihre letzte große Erkenntnis?**

War nicht groß, sondern eigentlich ziemlich banal, nämlich, dass die Achtsamkeit für die kleine Dinge und Begebenheiten des Lebens

eigentlich selbstverständlich sein sollte, aber unglaublich schwer zu leben ist. Das sollte man erreichen.

## **Lesen Sie gern vor?**

Ja

## **Glauben Sie an Außerirdische?**

Mit Kant gesprochen eher unwahrscheinlich, aber möglich, logisch gesehen auf jeden Fall möglich, dass es sie gibt.

## **Was machen Sie sonst so?**

Versuchen früh ins Bett zu gehen, was nie klappt.

## **Verraten Sie uns noch irgendetwas freiwillig?**

Ich habe erst in dieser Schule schätzen und lieben gelernt, was Milchreis eigentlich bedeutet. Das ist wirklich so, ich habe früher keinen Milchreis angerührt und es gibt fast nichts besseres, wenn man in Berlin früh morgens mit der Sonne aufsteht und auf einem Hausdach steht und den Sonnenaufgang auf die andere Art und Weise genießt. Das sollte jeder Mal tun, allerdings mit freiem Blick in den Himmel, in die Sonne oder in die Häuserschlucht.



Herr Maaßen und Herr Mühlfeld: Die große Frage des Lebens.

# Lehrerzitate.

gesammelt von: Jana Schliepe und  
Mirjana Mehling

**F**rau Enke: „Sei ein Elefant, Alexander!“

**H**err Niemann: „Dann sehen wir es live auf einer DVD.“

**H**err Häusler: „Herr Lippock macht anscheinend auch  
Unterricht.“

**S**chüler: „Ich hör doch zu!“ Frau Vetter: „Das lässt du mal schön  
bleiben!“

**F**rau Kelbassa: „Das, was ich gehört habe, war gut, aber ich hab  
nichts gehört!“

**H**err Niemann: „Im Westen von Berlin gibt es Ausländer, im  
Osten Vietnamesen.“

**F**rau Engel: „Ein schwarzes Pulver, mal gucken, wie es aussieht.“

**F**rau Enke: „Ich spreche nicht mit meinem Rücken.“

Schickt eure Lieblingszitate an [wasserschaden@gmx.org](mailto:wasserschaden@gmx.org)!

## Wie gut kennst du deine Lehrer?

Ordne die Lehrer ihren Standardsprüchen zu.

1. Feesbuk
2. Der Gerät
3. Langer Schwede kurzer Finn.
4. Ey du Gurke!
5. Wer lesen kann, ist klar im Vorteil.
6. Hm, ja, ja, hm, hm, ja,
7. Das ist des Wurzels Übel.
8. Jetzt haben wir alle Klarheiten beseitigt.
9. Ich kann nichts verstehen, wenn ihr  
so blubbert.

- a) Herr Janiszewski
- b) Herr Westendorf
- c) Frau Kelbassa
- d) Frau Stamm
- e) Herr Lippock
- f) Herr Ewert
- g) Frau Enke
- h) Frau Vetter
- i) Herr Rollfing

Lösungen: 1f, 2a, 3i, 4e, 5d, 6b, 7h, 8c, 9g

# Nichts besonders Kluges, Gummibärchen vielleicht?

## Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin Frau Häußinger-Cheetham

Text: Vitya Frank und Elisabeth Wells

Erwartungsvoll betreten wir den Raum. Eine dunkelhaarige Frau mit einem sympathischen Lächeln empfängt uns. Schnell erfahren wir, dass die gebürtige Bayerin als Kind Leistungsturnerin war. Ihren Mann lernte sie während eines sechsjährigen Finnlandaufenthalts kennen, wo sie als Lehrerin tätig war.

Auf die Frage, seit wann und warum sie den Wunsch verspürte, Lehrerin zu werden, antwortet sie schlicht: „Schon immer.“ Grund dafür sei ihr Englischlehrer gewesen, dessen Unterricht sie von Beginn an fasziniert habe.

Trotz einiger Auslandsaufenthalte zog es Frau Häußinger-Cheetham zurück nach Deutschland. Und da für ihren Mann, einen Engländer, zum Leben und Arbeiten nur eine internationale Stadt in Frage kam, entschieden sich beide für Berlin, eine multikulturelle Stadt, die schon viele in ihren Bann gezogen hat. Die deutsche Metropole hebt sich vom Rest des Landes ab. Und die Möglichkeit zu haben, so zu sein, wie man möchte, reizt Frau Häußinger-Cheetham zusätzlich. Dennoch beschäftigen sie die steigende Armutsrate sowie die vielen

Menschen mit Drogenproblemen, mit denen wir in Berlin täglich konfrontiert werden.

Hier in Berlin angekommen, begab sie sich schnell auf die Suche nach einer neuen Arbeitsstelle, und so waren es letztendlich der gute Ruf und der musikalische Schwerpunkt, welche für sie unsere Schule interessant machten. Sie ist froh, hier arbeiten zu dürfen. Besonders die Gemeinschaft der engagierten Eltern, des „super netten Kollegiums“ und die tollen Schüler findet sie immer wieder bemerkenswert. „Hier wird aufeinander Rücksicht genommen“, so Frau Häußinger-Cheetham.

Wenn sie sich gerade nicht in der Schule aufhält, treibt sie viel Sport oder nutzt Berlins kulturelle Seiten. Ob Oper, Theater oder



Frau Häußinger-Cheetham

einfach nur Lesen und Faulenzen – auf ihren Mann würde sie dabei nie verzichten. Das gilt ebenfalls für alle Menschen, die „ich lieb habe“, fügt sie gleich darauf hinzu. Unentbehrlich wären für die stellvertretende Schulleiterin außerdem Kaffee, schwarzer Tee sowie, nicht zu vergessen, eine Zentralheizung.

Auf die Frage, was sie denn auf eine einsame Insel mitnehmen würde, lacht die Frau, die schon viel in der Welt herumreiste, erst einmal. „Wahrscheinlich nichts besonders Kluges, Gummibärchen vielleicht?“, meint sie, und guckt uns verlegen an. Nach mehreren Gedankenpausen kommen wir schließlich auf ein Taschenmesser, Laufschuhe und eine Sammelbox aller Kafka-Werke. Mit der Insel lagen wir, wie sich kurz darauf herausstellt, gar nicht so schlecht – Städte am Meer sind die Orte, die sie am meisten begeistern. Ganz oben auf ihrer persönlichen Favoritenliste der schönsten Städte der Welt stehen Helsinki, Brighton und zu guter Letzt New York.

**„Ganz oben auf ihrer persönlichen Favoritenliste der schönsten Städte der Welt stehen Helsinki, Brighton und zu guter Letzt New York.“**

Mit den unterschiedlichsten Reiseideen verlassen wir nach einiger Zeit wieder den Raum. Vor ein paar Minuten hatten wir noch nicht viele Vorstellungen von Frau Häußinger-Cheetham. Das hat sich geändert, und wir freuen uns, sie als neue stellvertretende Schulleiterin unserer Schule auch im Namen vieler anderer Schülern endlich herzlich willkommen heißen zu können.

# Ein Abend wie in Brasilien.

## Kommentar zum Konzert der Camerata Ivoti

Text: Naima Middendorf

Am Dienstag, den 17.01.2012, um 19.00 Uhr wurde die Aula der Beethoven-Oberschule zum Schauplatz eines außergewöhnlichen südamerikanischen Konzerts.

Verantwortlich dafür war die Camerata Ivoti, ein aus der südbrasilianischen Stadt Ivoti stammendes Kammerorchester, das unter der Leitung seines selbst im Ensemble mitwirkenden Konzertmeisters Irving Feldens einen temperamentvollen und mitreißenden Konzertabend gestaltete. Die rund 30 Musiker waren ausgewählte Schüler des Instituto de Educação Ivoti, einer Schule in Ivoti, deren Grundkonzept die Musikausbildung der Schüler als Basis für einen späteren Beruf als Musiker darstellt.



**„Die Brasilianer begeisterten mit ihrem feurigen, rhythmischen Spiel und ihrem sympathischen Auftreten das Publikum und verliehen der Aula ein nie gekanntes südamerikanisches Flair.“**

Das Konzert war Teil eines Musikprojekts und einer damit zusammenhängenden einmonatigen Europatournee des Orchesters, das in Zusammenarbeit mit dem Kulturverein Ascarte (Associação Pró-Cultura e Arte Ivoti) entwickelt wurde. Ziele der Tournee, die nun bereits zum dritten Mal stattfand, sind der kulturelle Austausch zwischen Brasilien und den besuchten europäischen Ländern und die Auseinandersetzung der Musiker mit der eigenen Kultur, - ein Anspruch, der an besagtem Konzertabend in der Beethoven'schen Aula vollkommen erfüllt wurde.

Die Brasilianer begeisterten mit ihrem feurigen, rhythmischen Spiel und ihrem sympathischen Auftreten das Publikum und verliehen der Aula einen nie gekanntes südamerikanisches Flair. Im Programm standen unter anderem Stücke von dem argentinischen Komponisten Astor Piazzolla und Gilberto Monteiro, in dessen Milonga para as Missões der Akkordeonist des Orchesters als Solist mit seinem „acordeão“ neue Klangfarben in den Abend brachte.

Versetzt mit der Camerata Ivoti spielte auch die Beethoven-Oberschule, vertreten durch

den Oberstufenchor, der auch zwei Stücke gemeinsam mit dem brasilianischen Kammerorchester performte, außerdem das Saxophon-Quartett und Fama M' Boup, Gesang, mit Jens Klatt am Klavier und einer wunderbaren Interpretation von „Don't explain!“ von Billie Holiday.

Nachdem sich Frau Schröder-Fink gegen Ende des Abends bei allen bedankt und erleichtert festgestellt hatte, dass die Technik hervorragend funktioniert hatte, fiel auf der Bühne kurzzeitig das Licht aus, weswegen der Oberstufenchor mehrere Minuten im Dunkeln stand. Dies war der einzige kleine negative Zwischenfall des Abends, der nach seiner Behebung gleich wieder vergessen war, da die Camerata Ivoti auf eigenen Wunsch eine Zugabe anstimmte, einen gelungenen Mix aus One-Hit-Wonders wie „Barbie Girl“ von Aqua und „La Macarena“ von Los del Rio.



Alles in allem also ein sehr gelungenes Konzert, das noch lange nachwirken wird. Allein die Werbung für den Abend hätte gern aufwendiger sein können. Das Publikum bestand hauptsächlich aus Schülern des Oberstufenchors und den Gastfamilien der Brasilianer.

Schüler, die einen Brasilianer aufgenommen hatten, waren überwiegend zufrieden und auch die Musiker des temperamentvollen Orchesters zeigten sich begeistert von Berlin und unserer Schule samt Schülern.



Eine deutsche Schülerin sagte: „Zumindest ich war von meiner Austauschpartnerin total begeistert, was aber nicht bei allen so war. Leider hatten wir extrem wenig Zeit mit denen, da sie jedes nur mögliche Touristenprogramm gemacht haben und Konzerte hatten. Besonders schön war der letzte Abend, als wir mit ihnen im Hoppegarten waren.“

Bleibt zu hoffen, dass dies erst der Anfang einer Reihe weiterer ähnlicher und ebenso inspirierender Projekte war!

# DIE NEUE



ICH BIN DIE LISA, ICH BIN NEU HIER AUF DER SCHULE UND HAB NOCH NICHT SO DEN ANSCHLUSS GEFUNDEN. ABER ZUM GLÜCK HAB' ICH PAUL UND NICO.



HALLO, ICH BIN PAUL. EGAL WIE SEHR DIE ANDEREN LISA MOBBEN, ICH HALTE ZU IHR!



HALLÖCHEN, MEIN NAME IST NICO. MEINE BESTEN FREUNDE SIND LISA UND PAUL. ICH HAB' DIE BEIDEN RICHTIG GERN.



HEY LEUTE, ICH BIN LUKAS, IHR HABT BESTIMMT SCHON VON MIR GEHÖRT. MICH KENNT EIGENTLICH JEDER HIER UND ALLE MACHEN, WAS ICH SAGE.



IHR KENNT MICH NICHT? ICH BIN DOCH SAMANTHA! MARIE IST MEINE ALLERBESTE UND LUKAS IST MEIN BRO.



HEY, ICH BIN MARIE. ICH BIN DIE BESTE FREUNDIN VON SAMANTHA UND WIR HÄNGEN IMMER MIT LUKAS AB. ER IST EINFACH DER COOLSTE!

WIR SIND AUCH IN DER KLASSE VON LUKAS. ER IST DER ANFÜHRER VON DER COOLSTEN CLIQUE UNSERER SCHULE.



VOR DER  
SCHULE  
ZEIGT LISA  
IHREN  
FREUNDEN  
STOLZ IHR  
NAGELNEUE  
S HANDY.



KURZ VOR  
STUNDENBEGINN.



LISA WIRD VON  
LUKAS UND  
SEINER  
CLIQUE MIT  
PAPIERKUGEL  
N BEWORFEN.



DOCH ZUM  
GLÜCK SIND  
PAUL UND  
NICO DA UND  
HELFFEN IHR.

IN DER PAUSE.

SCHAUT MAL!

ZIEMLICH GUT  
GETROFFEN!  
HAHAHAHA



KURZ VOR  
STUNDENBEGINN  
BETRITT LISA DAS  
KLASSENZIMMER  
UND SIEHT DIE  
KARIKATUR VON  
SICH.

OH MEIN GOTT!



WEINEND  
FLÜCHTET SIE  
AUS DER  
KLASSE. DIE  
ANDEREN  
BRECHEN IN  
LAUTES  
GELÄCHTER  
AUS.

IN DER GROßEN PAUSE HECKT DIE CLIQUE EINEN PLAN AUS, WIE SIE LISA ÄRGERN KÖNNEN.



ICH HAB GEHÖRT SIE HAT EIN NEUES HANDY...

BOAH, LASS MAL IHRE SACHEN KLAUEN!



ICH WILL NICHT IN DIE SCHULE...

AM NÄCHSTEN MORGEN MACHT LISA SICH SCHON BEIM WACHWERDEN SORGEN ÜBER MOBBINGAKTIONEN VON LUKAS UND SEINER CLIQUE.

SAMANTHA UND MARIE SETZEN IHREN PLAN IN DIE TAT UM.



IST DAS NICHT EIN BISSCHEN ZU KRASS?



DER ZEIGEN WIR'S.

DIE WIRD SICH WUNDERN!

UND SCHON LANDET  
LISAS SCHÖNES  
NEUES HANDY IM  
TAFELWASSER...

\*PLATSCH\*

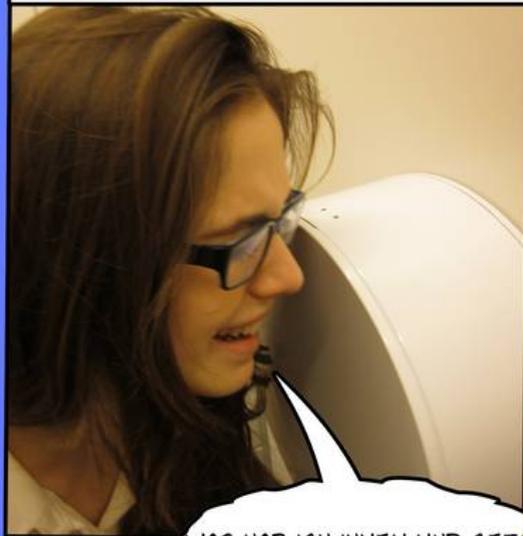


ALS LISA ZU IHREM  
PLATZ  
ZURÜCKKOMMT,  
BLEIBT IHR FAST DAS  
HERZ STEHEN. IHRE  
SACHEN WURDEN

WO SIND  
MEINE  
SACHEN?



SIE RENNT WEINEND AUF DIE  
MÄDCHENTOILETTE UND VERSTECKT SICH  
DORT.



WAS HAB ICH IHNEN NUR GETAN  
DASS SIE SO GEMEIN ZU MIR  
SIND??

ALS NICO BEMERKT WAS  
PASSIERT IST, EILT ER SOFORT  
ZU LISA...



KOMM DOCH WIEDER  
RAUS LISA...!

NICO VERSUCHT, LISA ZU TRÖSTEN UND HAT EINE SUPER IDEE.



LASS DOCH ZU DEN MEDIATOREN GEHEN. DU SOLLTEST EINE MEDIATION MIT LUKAS MACHEN, SCHLIEBLICH IST ER DER ANFÜHRER.

WÄHRENDEDESSEN BEKOMMT LUKAS EIN SCHLECHTES GEWISSEN.



WAS HAT DER DENN JETZT?

LISA IST SO TRAUIG...  
JETZT SIND SIE ECHT ZU WEIT GEGANGEN.



LUKAS FÜHLT SICH RICHTIG SCHULDIG ... ER FASST SICH EIN HERZ, SAMMELT LISAS SACHEN ZUSAMMEN UND LEGT SIE WIEDER AUF IHREN PLATZ.

KURZ DARAUF FINDET EINE MEDIATION  
ZWISCHEN LUKAS UND LISA STATT.



EURE MOBBING-ATTACKEN  
HABEN MICH ECHT  
FERTIGGEMACHT. ICH WOLLTE  
GAR NICHT MEHR IN DIE  
SCHULE GEHEN...

DABEI  
SPRECHEN  
DIE BEIDEN  
SICH  
ENDLICH  
EINMAL



WARUM WAREN WIR  
EIGENTLICH SO  
GEMEIN ZU IHR?

JETZT HAB ICH LUKAS VON  
EINER GANZ ANDEREN SEITE  
KENNENGELERNT.



WIR HABEN GUTE  
ARBEIT  
GELEISTET!

DIE MEDIATION  
WAR ECHT  
HILFREICH:  
LUKAS UND LISA  
KONNTEN IHREN  
KONFLIKT  
LÖSEN.

NACH EINIGER ZEIT HABEN DIE BEIDEN SICH IMMER BESSER  
KENNENGELERNT UND SICH SOGAR INEINANDER VERLIEBT.



**ENDE GUT - ALLES GUT!**



VIELEN DANK  
AN DIE  
MITWIRKENDEN  
AUS DER 10.  
KLASSE.

# Lateinamerika.

## Projekttag des Fachbereichs SPANISCH.

Text: Sarah Kayser und Steffi Birk;10c

**„Im Januar fand der 1. Lateinamerika-Projekttag für alle Schülerinnen und Schüler der Beethoven-Oberschule statt, die Spanisch lernen. Über die verschiedenen Erfahrungen und Eindrücke berichten hier vier Schülerinnen, die an dem Projekttag teilgenommen haben.“ - Frau Döhl**



Alfajores im Argentinien-Workshop.

Wenn man an Lateinamerika denkt, fällt einem auf Anhieb nicht allzu viel ein. So ging es zumindest vielen von uns. Da kam der erste Lateinamerikatag an unserer Schule recht gelegen. Wann hat man sonst schon mal

die Möglichkeit, in Kontakt mit echten Lateinamerikanern zu kommen, die einen wohl am allerbesten über ihre Heimat informieren können.

Insgesamt gab es sieben verschiedene Workshops wie etwa Salsa tanzen, typisches



Salsa-Workshop.

Essen kochen, malen und verschiedene Ländervorstellungen, von denen jeder an zweien teilnehmen konnte.

Es machte wahnsinnig Spaß, praktisch zu lernen und der eine oder andere konnte sogar noch seine Spanischkenntnisse zum Besten geben. Dank der Kochgruppe bekamen wir am Ende die Möglichkeit, echte lateinamerikanische Spezialitäten zu genießen - ein kulinarisches Erlebnis pur.

So war der Tag gut abgerundet und wir gingen mit dem Gefühl nach Hause, viele wichtige Eindrücke erhascht zu haben.



Peru-Workshop.

# Unser 1. Lateinamerika-Tag 2012

Text: Clara Bojanowsky und Darleen  
Hinderlich; 8c

Am Mittwoch, den 18. Januar 2012, startete der 1. Lateinamerika-Projekttag unserer Schule in der Villa Folke Bernadotte. Er sollte vor allem neue Einblicke in das Leben, die Menschen, Kulturen und Städte Südamerikas geben. Angeboten wurden die Workshops Peru, Kolumbien/Costa Rica, Argentinien und Mexiko und die praktischen Workshops „Salsa tanzen“, „Zeichnen“ und „Kochen“. Jeder besuchte zwei



Die Villa Folke Bernadotte.

dieser Kurse. Der einzige Workshop, der nicht in der Villa, sondern in der Schule stattfand, war „Kochen“.

Gegen 8:30 Uhr füllte sich die Eingangshalle der Villa mit Spanisch lernenden Schülern. Kurz danach stellte uns Frau Döhl die Kursleiter vor und schon ging es los!

Wir beide besuchten den Kurs zu Argentinien, in dem uns eine Menge über das riesige Land und seine Besonderheiten nähergebracht wurde. Aber auch der 2. Workshop, den wir

besucht haben, hat viel Spaß gemacht. Im Salsa-Kurs wurden uns die Grundschritte sowie drei verschiedene Drehungen des kubanischen Tanzes beigebracht. Im Koch-Kurs wurde uns die lateinamerikanische Küche vorgestellt und wir konnten selbst kochen.

Anschließend an den 2. Workshop fanden die Präsentationen der verschiedenen Kurse statt, die wie ein Galerierundgang gestaltet waren. Zu guter Letzt aßen wir die selbst gekochten Gerichte, die mit einiger Verspätung auch in der Villa eintrafen.

## „Einblicke in das Leben, die Menschen, Kulturen und Städte Südamerikas.“

Wir persönlich hatten viel Spaß am Lateinamerika-Projekttag, fanden ihn sehr informativ und würden ihn gerne wiederholen.

## Veranstaltungstipps.

„Der Frühling ist die schönste Zeit!

Was kann wohl schöner sein?

Da grünt und blüht es weit und breit

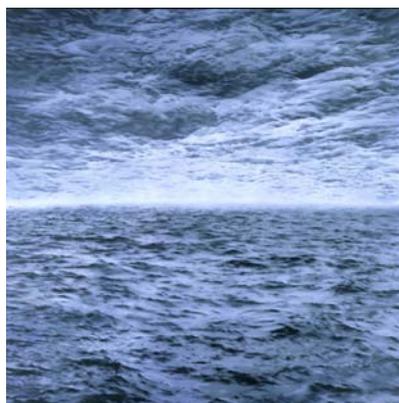
Im goldenen Sonnenschein.

...“

Annette von Droste-Hülshoff

**Text: Julia Biskupski**

Der Frühling steht mal wieder vor der Tür und lässt uns auf einen schönen Sommer hoffen. Wie ihr euch die Zeit vertreiben könnt, zeigen wir euch mal wieder mit unseren Veranstaltungstipps.



Gerhard Richter Seestück (See-See), 1970 200 x 200 cm, Öl auf Leinwand Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie © Gerhard Richter, 2012



Gerhard Richter Betty, 1977 30 x 40 cm, Öl auf Holz Museum Ludwig, Köln / Privatsammlung © Gerhard Richter, 2012

### Gerhard Richter Panorama

Vom 12.2.-15.5.2012 in der Neuen Nationalgalerie

Aus Gerhard Richters umfangreichen Erschaffungen werden eine Auswahl von etwa 140 Gemälden und 5 Skulpturen gezeigt, die einen Einblick in seine Arbeit geben sollen. Die Ausstellung entstand in enger Zusammenarbeit mit Richter und zeigt sowohl bekannte, als auch noch nie gezeigte Kunstwerke aus den letzten Jahrzehnten. Die weitestgehend chronologisch strukturierte Ausstellungs-dramaturgie soll das Zwiegespräch zwischen Abstraktion und Figuration verdeutlichen und die Betrachter zum Nachdenken anregen.

Für die Kunstinteressierten unter uns eine sehr empfehlenswerte Ausstellung. Man bekommt einen guten Einblick in Gerhard Richters Werke und setzt sich mit ihnen auseinander.

Für alle unter 18 Jahren ist der Eintritt umsonst, sonst kosten die Karten 8 € oder 4 € ermäßigt.

Neue Nationalgalerie, Öffnungszeiten: Di., Mi. und Fr. 10-18 Uhr, Do. 10-22 Uhr, Sa. und So. 11-18 Uhr

Potsdamer Straße 50, nahe S+U-Bhf Potsdamer Platz

## Kinostarts:

8.3.2012	Beauty (Drama) Cleanskin (Thriller) Barbara (Drama)
15.3.2012	Unser Leben (Naturdokumentation) Der Schnee am Kilimandscharo (Drama) Kaddisch für einen Freund (Komödie)
22.3.2012	Die Farbe des Ozeans (Sozialdrama) Wer weiß, wohin (Tragikomödie)
29.3.2012	Russendisko (Komödie) The music never stopped (Drama) Das bessere Leben (Drama)
5.4.2012	Titanic 3D (Drama) Spieglein Spieglein - Die wirklich wahre Geschichte von Schneewittchen (Märchenfilm)
12.4.2012	Nathalie küsst (Romanze)
19.4.2012	Die Königin und der Leibarzt (Historienfilm)
26.4.2012	Bel Ami (Drama) Our idiot brother (Komödie)

### Russendisko

Komödie mit Matthias Schweighöfer, Friedrich Mücke und Christian Friedel

Regie: Oliver Ziegenbalg, nach einem Buch von Wladimir Kaminer



© Paramount Pictures Germany

Wladimir (Matthias Schweighöfer), Misha (Friedrich Mücke) und Andrej (Christian Friedel) nutzen im Sommer 1990 den Fall des Eisernen Vorhangs, um von Russland nach Ost-Berlin auszuwandern. Sie wollen ihre Träume erfüllen, reich werden oder einfach erst nichts tun. Der Film erzählt, wie sie versuchen jedes Problem zu meistern und aus allem das Beste zu machen. Es geht um eine dicke Freundschaft, Heimat und die große Liebe in der großartigen Kulisse von Berlin auf dem Weg zur Metropole.

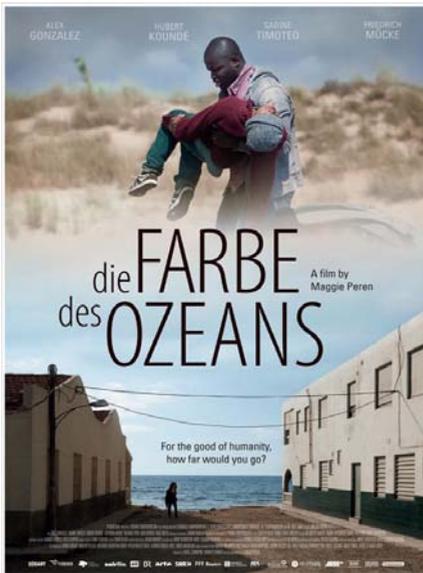
Schon der Trailer erinnert stark an den Film „Friendship“; ähnlicher Humor, gleiche Schauspieler, spielt um 1990. Für alle, die diesen Film gut fanden, kann ich ihn nur empfehlen, man wird wieder sehr viel lachen und auch der geschichtliche Hintergrund wirkt sehr interessant.

## Die Farbe des Ozeans

Sozialdrama mit Sabine Timoteo, Hubert Koundé, Alex Gonzalez und Friedrich Mücke

Regie: Maggie Peren

Nathalie (Sabine Timoteo) und ihr Mann Paul (Friedrich Mücke) machen auf Gran Canaria Urlaub. Am Strand trifft Nathalie auf ein Flüchtlingsboot und trifft den Flüchtling Zola (Hubert Koundé) mit seinem Sohn Mamadou, der sie um Wasser bittet. Zola und Mamadou werden von der Polizei in ein Auffanglager gebracht. Von dort aus können sie aber fliehen und bitten Nathalie um Hilfe, die gegen den Willen ihres Mannes einwilligt und sich kurz darauf auf der Polizeistation wiederfindet.



© Movienet

Der Film scheint sehr ergreifend und gerade zur heutigen Zeit beschäftigt er sich mit einem brandaktuellen und kritischen Thema. Was soll mit all den Flüchtlingen passieren, die versuchen in die EU zu kommen?

## Konzert:



© tOine.

## Dub Inc.

Donnerstag, 29. März.

Yaam, Stralauer Platz 35, gegenüber vom S-Bhf Ostbahnhof

Einlass ab 20 Uhr

Beginn um 21 Uhr

Karten kosten im Vorverkauf 16 €

Die Band Dub Inc. (aus Saint-Étienne, Frankreich), bestehend aus acht Mitgliedern vollkommen unterschiedlicher kultureller Herkunft, setzt ihre Musik aus Reggae, arabischer Rhythmik, Hip Hop, afrikanischen Beats und Dub zusammen. Ihre englischen, französischen oder kabyllischen Texte behandeln soziale Missstände wie Armut, Bildungsnotstand, Arbeitslosigkeit, Gewalt und Korruption.

Wer Lust auf ein mitreißendes Konzert hat, sollte dieses nicht verpassen.

# Gefangen im Gefühlskarussell.

Die Zahl der seelisch Erkrankten war noch nie so hoch wie heute. Doch was genau ist eigentlich eine Depression?

Text: Lisa von Schwander

Sie ist immer müde. Sie will immer die Beste sein und geht innerlich allmählich kaputt. Sie hat den Zustand der Dauererschöpfung erreicht. Wann sie das letzte mal einen Tag frei hatte? Daran kann sie sich beim besten Willen nicht erinnern. Es ist, als ob sie sich in einem Boot ohne Ruder befände, welches sich in einem reißenden Strom verfangen hat. Man weiß nicht, wohin es geht, und befindet sich in einem emotionalen Dauertief. Die Last der Arbeit drückt sie zu Boden, liegt schwer auf ihren Schultern. Wie lange schafft sie es, diese Last täglich nach oben zu drücken? Wann wird sie ihr nachgeben müssen?

**„Inzwischen werden die meisten Einweisungen in Krankenhäuser aufgrund psychiatrischer Störungen vorgenommen.“**

Immer mehr Deutsche sind übermäßigem Stress ausgesetzt, leiden unter seelischen Krankheiten oder fallen im schlimmsten Fall in eine Depression. Die Grenze zwischen normalem Stress und der Depression verläuft dabei auf einem sehr schmalen Grat. „Stress und gelegentliche Überforderung sind Teil des Lebens und müssen nicht medizinisch behandelt werden“, so Hegerl, ein Psychiater aus Leipzig. Sicher ist aber, dass Menschen, die durchgängig negativem Stress ausgesetzt sind, immer angespannt sind und depressiv werden können.



© [www.mario-schaefer.com](http://www.mario-schaefer.com)

Der Stress hat aber eigentlich einen positiven Ursprung. Er war nämlich notwendig, um bei Gefahr die Kraft des Körpers zu steigern und ihn auf weitere überlebenswichtige Handlungen vorzubereiten, da so dem Körper mehr Energie zur Verfügung gestellt werden kann. Heutzutage wird es jedoch zunehmend schwieriger, den entstandenen Stress wieder abzubauen und einen körperlichen Ausgleich zu schaffen. Tritt der Stress zu häufig und negativ auf, empfinden wir ihn als Angst einflößend.

Inzwischen werden die meisten Einweisungen in Krankenhäuser aufgrund psychiatrischer Störungen vorgenommen. Dies kann an dem schwierigen Arbeitsmarkt in Deutschland, an dem damit verbundenen Leistungsdruck und der steigenden Konkurrenz beziehungsweise an den neuen und hohen Anforderungen in der Schule schon ab frühstem Grundschulalter liegen. Auch die Einführung von Internet und Smartphone scheint seinen Teil dazu beizutragen. Die ständige Erreichbarkeit setzt die Menschen unter Druck.

Im Gegensatz zu Depression ist der Begriff „Burnout“ jedoch inzwischen schon fast zu einem Modebegriff geworden. Er wird von vielen eher positiv aufgefasst. Denn der, der einen „Burnout“ hat, hat ihn durch sein großes Engagement im Beruf oder der Schule. „Dass er Depressionen habe, sagt keiner von ihnen. Aber Burnout haben sie gern. Das tragen viele von ihnen wie ein stolzes Abzeichen vor sich her“, so Werner Kissling.

### **„Die ständige Erreichbarkeit setzt die Menschen unter Druck.“**

Viele wissen nicht, dass ein „Burnout“, das „Ausgebranntsein“, einfach ein anderer Begriff für die Depression ist. Die Diagnose wird sogar oft ausgenutzt: Wellnesshotels werben mit einem Aufenthalt, der den „Burnout“ eindämmt, Heilkundler entwickeln spezielle Therapien. Doch manchmal bewirken gerade die Tipps, die diese geben, wie Urlaub und längerer Schlaf, dem Heilprozess entgegen. Isabella Heuser, Direktorin der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Charité Berlin, meint sogar, dass der Begriff medizinisch sinnlos sei.

### **„In dieser ‚Tempo-Gesellschaft‘ gelangen depressive Menschen sogar schnell in die Außenseiterrolle.“**

Ein positiver Effekt ist jedoch, dass „das Etikett Burnout vielen Menschen mit Depressionen erstmals erlaubt, Hilfe zu suchen“, so der Psychiater und Autor Asmus Finzen.

Immer mehr Deutsche nehmen täglich Medikamente gegen Depressionen. Andere Methoden nähmen zu viel Zeit in Anspruch. Zeit, die in unserer heutigen Gesellschaft immer knapper zu werden scheint. In dieser „Tempo-Gesellschaft“ gelangen depressive Menschen sogar schnell in die Außenseiterrolle, was ihr Gefühl von Hilflosigkeit weiter verstärkt.

Es gebe wohl aber auch viele Deutsche, die sich gar nicht darüber bewusst seien, unter einer Depression zu leiden, dass sie Probleme haben, ihr Leben allein zu bewältigen. Symptome für eine Depression sind beispielsweise verminderte Konzentration und vermindertes Selbstwertgefühl, Appetitlosigkeit und Schlafstörungen, Selbstmordgedanken und Zukunftsängste. Die rasant steigende Zahl an Menschen mit Depressionen zeigt deutlich auf, dass wir dem Tempo, der Leistung, die abverlangt wird, ja, dem wachsenden Stress nicht gewachsen sind. Der Psychiater Allen Frances aus den Vereinigten Staaten trifft es genau auf den Punkt: „Es ist ja heute kaum noch möglich, ohne geistige Störung durchs Leben zu kommen.“ Sei diese durch Leistungsdruck, durch Konkurrenz oder durch den Modebegriff und die damit einhergehende Kommerzialisierung des „Burnouts“ hervorgerufen.

# Manche mögen's heiß.

„Einer der lustigsten Filme aller Zeiten“ (American Film Institute)

Text: Darleen Honeycutt & Aylin Tomiak

„Niemand ist vollkommen!“ (Original: „Nobody is perfect!“). Das ist die Kernaussage des Films und dass wusste Billy Wilder (Regisseur) schon vor 50 Jahren. In einer Zeit, wo man kaum aus seiner Rolle fallen durfte.

Chicago 1929, in einer Autowerkstatt werden ein Verräter und seine Crew zur Strecke gebracht von dem Gangsterboss Gamaschen-Colombo und seiner Gang. Unglücklicherweise werden die arbeitslosen Musiker Joe (Tony Curtis) und Jerry (Jack Lemmon) zufällig Zeugen des Massakers. Nur knapp entkommen sie der Gang, was ihr Todesurteil gewesen wäre, aber um den Gangstern nicht noch mal in die Arme zu laufen, versuchen sie die Stadt zu verlassen. Die einzige Möglichkeit dafür: sich als Frauen verkleiden und einer Damenkapelle anschließen, die auf dem Weg nach Florida ist. So wird aus Joe „Josephine“ und aus Jerry „Daphne“. Kaum sind



Foto von Darleen Honeycutt

die beiden „Damen“ in den Zug eingestiegen, fühlen sie sich auch gleich viel wohler, was vor allem an ihrer neuen Bekanntschaft, der Sängerin und Ukulelespielerin Sugar (Marilyn Monroe), liegt. Es dauert aber nicht allzu lange bis einer der beiden sich Hals über Kopf in sie verliebt.

**„Ich bin ein Mann. [...] Man bin ich ein Mann. Ich wünschte ich wäre tot!“ - Jerry**

Jedoch sind Joe und Jerry durch ihre Verkleidung auch selber zu Männermagneten geworden. Als würde das noch nicht reichen, gibt es eine Konferenz der Mafia, die im selben Hotel stattfindet, indem die Damenkapelle ihre Auftritte haben, weshalb Gamaschen-Colombo und seine Gang nicht weit sind.

Billy Wilder ist der Regisseur, Drehbuchautor und Produzent zugleich. Er ist bekannt dafür in seinen Filmen anzügliche Themen anzusprechen. Der Film beginnt mit einem Mafiamord von da an kommt die Geschichte erst ins Rollen und der Zuschauer folgt bereits ab der ersten Minute gefesselt der Handlung. In diesem Film ist nichts dem Zufall überlassen; dem Zuschauer bleibt gar nichts anderes übrig, als mitzufiebern und zu lachen. Die Hauptdarsteller stehen die meiste Zeit in Frauenkleider vor der Kamera; für damalige Zeit ein gewagtes Risiko. Es ist jedoch eins, welches sich gelohnt hat. Die Dialoge selbst bringen Schwung in den Film hinein, zusätzlich wird durch das Zusammenspiel von Curtis und Lemmon, welches einwandfrei funktioniert, die Komödie mit einer wendungsreichen Handlung hervorragend umgesetzt. Dazu noch Marilyn Monroe, die ihrer Rolle gelungen spielt, so dass der Film zu nichts anderem werden konnte als zu einem Klassiker.

Hakan labert über:

# KRAFTKLUB MIT K

Text: Hakan Halac

Rapmusik hat in den letzten Jahren einen merkwürdigen Wandel vollzogen. Wo vorher Rap größtenteils vom Leben auf der Straße oder über die Freude am Drogenkonsum handelt, kommt plötzlich ein Topfschnitt tragender Casper, ein als Panda maskierter Cro oder ein clownhaft geschminktes Duo namens Genetik um die Ecke und beleuchten die Szene von einer ganz anderen Seite. Auf einmal trägt Rap auch mal Röhrenjeans, muss nicht „ums leben hustlen“, und ist präsent – nicht nur bei sterbensharten Hip-Hop-Nerds.

Da sind nun also diese fünf komisch guckenden Jungs aus Chemnitz in Collegejacken, die über die Hauptstadt und die Indie-Szene herziehen. KRAFTKLUB sind eine dieser Bands, die schon vor dem Release ihres offiziellen Debüt-Albums von allen Seiten Lorbeeren kassierten. Jetzt kam „Mit K“ nach der Unterschrift bei Universal Music. Ist der Hype berechtigt? Nach eigener Aussage machen KRAFTKLUB „Jungsmusik für Mädchen“ – das lässt sich vielleicht nicht bestätigen, doch unterstreicht eines: KRAFTKLUB ist es völlig Wurst, welches Genre ihre Musik einschlägt. Denn „Mit K“ klingt wie jene Person auf einer Party, die sich nie innerhalb der Location befindet, sondern stets rauchend vor der Tür steht und lässig-cool aufgesetzt gelangweilte Sprüche klopft, über die man lacht, weil man kapiert, dass

es schwarzer Humor und Sarkasmus ist. Und genau das funktioniert auf „Mit K“. Der fließende Übergang zwischen Rap und Indie-Rock klingt nicht gezwungen, sondern völlig logisch – zwar neigt das Album von Zeit zu Zeit zur Eintönigkeit, doch gelegentliche Aha-Momente ziehen einen wieder zurück ins Geschehen. Vielleicht sind manche Songs ein bisschen „zu viel“, denn inhaltlich trumphen Songs wie „Eure Mädchen“, „Songs für Liam“, „Karl-Marx-Stadt“ oder „Zu Jung“ gegenüber anderen mehr auf und stehlen ein Stückweit die Aufmerksamkeit.

„Mit K“ ist trotzdem ein kompaktes Album, welches auf Schubladen keinen Wert legt, sondern das eigene Ding durchzieht. Textlich originell, unverblümt, rotzig. Die Produktion ist sauber, nicht zu glattgeschliffen und mit einer guten Handvoll Selbstironie. KRAFTKLUB schaffen es, arrogant zu sein, ohne abzuheben. Denn sie sind eben „die Lieblingsband deiner Lieblingsband“.

7 VON 10  
PUNKTEN



KRAFTKLUB

„Mit K“

Universal Music Group

# Das Geschäft mit der Großzügigkeit

## Wie unsere Altkleiderspenden die Textilindustrie in Entwicklungsländern zerstört

Text: Lennart Weis

Weihnachten – das Fest der Liebe. Der Sinnlichkeit. Der Barmherzigkeit. Besonders zu Weihnachten fassen sich jedes Jahr viele Menschen ein Herz und spenden Geld, Kleidung und andere nützliche Dinge an jene, für die Weihnachten kein Grund zum Feiern, sondern nur einer von vielen durch Hunger und Armut geprägten Tage des Jahres ist. Doch auch abseits dieser „Spendensaison“ werfen tausende Deutsche gebrauchte Kleider und Schuhe mit gutem Gewissen in die Altkleidersammlung, mit der festen Überzeugung, diese würden vom Deutschen Roten Kreuz (DRK) oder anderen Hilfsorganisationen schon an die Bedürftigen weitergeleitet. Man ist stolz auf sich, hat ein gutes Gewissen. Man denkt bei sich: Ich habe etwas Gutes getan, Menschen in Not geholfen. Was für ein makabrer Irrtum.

Die Altkleider landen nämlich mitnichten bei den Menschen, die sie am nötigsten brauchen. In Deutschland sind die Kleiderkammern des DRK reichlich bestückt und nicht viele Bedürftige nehmen die Almosen hierzulande in Anspruch, sodass ein Großteil der Kleiderspenden zur Ware

einer global agierenden Branche wird, die sie in armen Ländern (bevorzugt in Afrika) verkauft und damit nicht nur den Spendenwillen der Bürger ad absurdum führt, sondern gleichzeitig die Zerstörung der einheimischen Textilindustrie bewirkt. Das Prinzip ist so einfach wie genial: Man verkauft eine Ware ohne Herstellungskosten unter dem Deckmantel einer großzügigen Spendenorganisation. Und alle wirken mit; ob das Deutsche Rote Kreuz, der DLRG oder die Malteser, sie alle nutzen ihren Namen und ihren guten Ruf, um mit Unternehmen Geschäfte zu machen. Das Deutsche Rote Kreuz beispielsweise arbeitet seit über 40 Jahren mit der Efiba, dem größten Betrieb seiner Art in Deutschland, zusammen, und erhält Geld für die Altkleider, etwa fünf Cent pro Kilo. Diese werden von der Efiba sodann weiterverkauft an die nach eigener Angabe „weltweit marktführende“ Textilsortieranlage Soex in Bitterfeld-Wolfen, wo 2010 rund 85 000 Tonnen Altkleider verarbeitet wurden – mit einem Gesamtumsatz von 58 Millionen Euro.

15 % der eingetroffenen Ware muss recycelt werden, weil sie nicht mehr zu gebrauchen ist. Die minderwertigen Stücke, die etwa 60 % ausmachen, landen in Afrika, wo sie wiederum verkauft werden. Der Rest, die beste Ware, geht als Exportware in arabische Staaten und in die Länder des ehemaligen Ostblocks, wo sie in Second-Hand-Shops veräußert wird. Sicherlich wird das damit von Hilfsorganisationen eingenommene Geld größtenteils für die eigene Finanzierung und somit trotzdem für einen guten Zweck verwendet, doch wäre eine größere Transparenz in dieser Hinsicht (die Zentrale des Deutschen Roten Kreuzes ist beispielsweise nicht bereit, zu diesem Thema

Stellung zu beziehen) hilfreich. Außerdem stellen die gespendeten Textilien aus Europa ein immenses Problem für die Textilindustrie in Entwicklungsländern dar, da die extrem niedrigen Preise, mit denen die Second-Hand-Waren veräußert werden, von diesen nicht unterboten werden können. Dies führte in der Vergangenheit zu vielen Fabrikschließungen und damit verbundenen Entlassungen. In den von Armut geprägten Entwicklungsländern wie Tansania, in denen die Textilbranche besonders unter den gut gemeinten Spenden leiden musste, wiegen Entlassungen und eine Schwächung der Wirtschaft verständlicherweise

**„Unsere Textilspenden führen  
in Entwicklungsländern  
zu zahlreichen  
Firmenschließungen und  
Entlassungen.“**

noch um einiges schwerer als in infrastrukturell und wirtschaftlich gut aufgestellten Nationen wie Deutschland. Und selbst die Ärmsten der Armen in Afrika müssen für die von Unterhändlern aufgekaufte Spendenware bezahlen – verschenkt wird also selbst an die Bedürftigsten nichts.

So merkwürdig es klingt: Wer sich an der Zerstörung der Textilindustrie in Entwicklungsländern nicht beteiligen, aufs Spenden aber trotzdem nicht verzichten möchte, der sollte seine Kleider sorgfältig zerschneiden, bevor er sie in den Altkleider-Container wirft. Denn dann muss das entstandene Material von Soex recycelt werden, gelangt wieder in den Warenkreislauf, die entsprechende Hilfsorganisation zieht trotzdem einen Nutzen daraus und die Kleider können nicht zu Dumpingpreisen exportiert werden.

# Quantität? Qualität?

## Vielfalt im Kleiderschrank - doch zu welchem Preis?

**Text: Paula Kuchheuser und  
Carlotta Nikisch**

Zwei perfekt sitzende Hosen, eine Strickjacke, drei neue Oberteile, eine Tasche und dazu noch den passenden Schmuck für 50 Euro - das kriegt man bei Primark, einem der großen internationalen Modekonzerne, für den man sogar einen Shoppingtrip nach Bremen, dem Standort einer deutschen Primark-Filiale, auf sich nimmt.

Für uns Berliner ist das bald nicht mehr nötig, denn geplant sind für das Frühjahr gleich zwei neue Filialen, eine am Alexanderplatz, die andere in der Schlossstraße. Viele Jugendliche freuen sich auf den preiswerten Shopping-Traum, der sich demnächst über 7000 Quadratmeter erstrecken wird.

Zu Hause angekommen, begutachtet man euphorisch die neuen Errungenschaften, um erstaunt feststellen zu müssen, dass es sich hierbei um nicht mehr handelt als um zwei Hosen, die schon nach dem dritten Waschen

an Farbe verlieren, eine Jacke mit fehlenden Knöpfen - von Ersatzknöpfen ganz zu schweigen, drei schlecht vernähte Oberteile und eine Tasche, deren Reißverschluss scheinbar noch nie zum Schließen bestimmt war. Und nicht zu vergessen die Kette, die man aus Angst, sie zu zerstören, lieber am Spiegel hängen lässt.

**„Wie billig darf Kleidung  
eigentlich sein? Eins ist klar, so  
billig jedenfalls nicht!“**

Wirklich wundern sollte man sich über diese Feststellung nicht. Wer bewahrt schon den Überblick bei den im Geschäft herrschenden Verhältnissen? Eine gehetzte Suche nach einem besonderen Kleidungsstück, welches man nach dem Kampf um den günstigsten Anprobeplatz - mit ein bisschen Glück sogar in Reichweite eines Spiegels - überwirft. Denn den Blick in die eh schon hoffnungslos überfüllten Umkleidekabinen konnte man sich von Anfang an sparen. Orientierung und Beratung werden einem durch mangelnde Kundenbetreuung nicht geboten, sodass man sich alleine durch die zahlreichen, achtlos aufeinander angehäuften Kleidungsstücke wühlen muss.

Und auch der Preis ruft Bedenken bezüglich der Qualität hervor, denn wo zahlt man schon drei Euro für ein akzeptables T-Shirt? Spätestens hier stellt man sich die Frage: Wie billig darf Kleidung eigentlich sein? Eins ist klar, so billig jedenfalls nicht!

Denn es sind nicht wir, die den Preis dafür zu zahlen haben, sondern die schlecht bezahlten Arbeiterinnen in Billiglohnländern wie Bangladesch, die 90 Prozent des deutschen Kleidungsangebots in unmenschlichen Verhältnissen produzieren.

Tag für Tag fertigen etwa zwei Millionen Arbeiterinnen in Bangladesch unsere Kleidung an - für einen mageren Tageslohn von acht Cent, entsprechend dem monatlichen Mindestlohn von ungefähr zwölf Euro. 18 Stunden ihres Tages schuften sie in Fabriken, nicht nur in unsicheren Arbeitsverhältnissen, sondern auch in Bekleidung, die den Vorschriften nicht entspricht - sie ist schutzuntüchtig gegen gesundheitliche Gefahren wie giftige Bleichmittel. Oft führt dieses zu ernstzunehmenden und bleibenden körperlichen Schädigungen wie Atemwegserkrankungen.

Wer sich dieser Hintergründe bisher nicht bewusst war, fragt sich hoffentlich spätestens jetzt, wie man zukünftig ebenso diesen Faktor neben Preis und Qualität berücksichtigen kann. Ein tieferer Griff in die Geldbörse begeistert uns genauso wenig wie euch - doch er ist es wert, Kleidung mit gutem Gewissen tragen zu können. Doch auch hierbei gilt es, sich ausreichend zu informieren, um nicht bei einem überbezahlten Markenprodukt den alten Fehler zu begehen.

Denn wie heißt es so schön: ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen!



- Primark -  
Bald auch in Berlin

# „Das Schlimmste an Zensur ist

“

GEMA, SOPA/PIPA, ACTA - was ist das überhaupt und wie betrifft es mich?

Text: Christoph Schmid

## GEMA

Wer kennt es nicht: Man klickt auf ein Video bei youtube, aber anstatt das Video abzuspielen, erscheint nur eine kurze Mitteilung, dass das Video nicht verfügbar sei, da es „die GEMA die erforderlichen Musikrechte nicht eingeräumt hat“. Aber was bedeutet das?

Normalerweise kümmern wir uns kaum um die Datenschutzrechte einer Seite, denn welcher Schüler schaut sich denn zu Hause die Datenschutzbestimmungen eines Bildes, welches er zum Beispiel in einer Präsentation verwendet hat, an? Wenn man es aber genau nimmt, muss man jedes Bild einzeln begutachten und auf der Seite nachschauen, ob das Bild freigegeben ist. So läuft das bei youtube auch.

Die GEMA ist eine Gesellschaft, die die Nutzungs- und Urheberrechte von bestimmten Musikkünstlern schützt. Das heißt, dass die Künstler die GEMA bezahlen, damit diese ihre Werke schützen, sprich: Videos mit Musik solch eingetragener Künstler werden gelöscht.

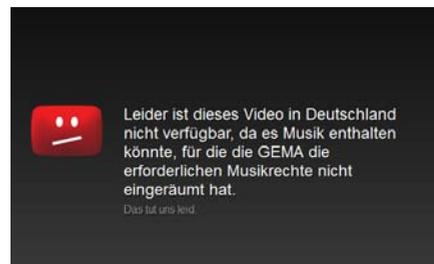
Der Begriff „schützen“ ist aber von

Künstler zu Künstler anders definiert. So kann es zum Beispiel sein, dass die GEMA ein selbstgemachtes Video mit der Musik eines geschützten Künstlers zulässt, da das Original-Video nicht verwendet wird. Es gibt aber auch das extreme Gegenteil. So kann es sein, dass ein von dir selbstgemachtes Video, zum Beispiel auf einer Party, gelöscht wird, weil „verbotene“ Hintergrundmusik läuft.

Youtube-Nutzer greifen nun immer wieder zu dem Trick, die Musik mit bestimmten Programmen so zu bearbeiten, dass sie um wenige Prozent tiefer oder höher klingt, was oft gar nicht auffällt.

Aber ist das legal? Im Prinzip ist es doch bearbeitet und damit kein Original mehr, oder? Im Moment ist das eine Grauzone, aber durch Abkommen wie ACTA könnte sich das ändern.

## „Dieses Video ist leider nicht verfügbar!“



Quelle: <http://chriszim.com>

## SOPA/PIPA

Und plötzlich gab es kein englischsprachiges Wikipedia mehr und Google zeigte als Logo einen Zensurbalken. Auch in Deutschland merkten wir die Proteste des Internets auf einen Gesetzesvorschlag in den USA.

Der „Stop Online Piracy Act“ (SOPA), die Erweiterung des „PRO-IP PROTECT Act“ (PIPA), ist ein Gesetzentwurf, der es Urhebern in den USA möglich machen sollte, Betreiber und Profiteure von Internetseiten, die einen Verstoß gegen das US-Urheberrecht begehen, juristisch besser zu verfolgen.

Diese Theorie lässt sich am besten an einem Beispiel verdeutlichen. Stell dir vor, du würdest auf einer Internetseite, wie beispielsweise kinox.to, einen nicht freigegebenen Film anschauen.

Bisher würdest du dafür, falls du nicht weißt, dass der Film illegal im Netz ist, nicht belangt werden können, sondern nur der Uploader. Falls SOPA in Kraft getreten wäre, wären aber alle, die diesen Film geschaut hätten, mitschuldig, da sie indirekt beteiligt gewesen wären. Somit wärest du genau so schuldig gewesen wie der Uploader. Damit stellt sich natürlich auch die Frage, was mit geschützten Texten geschehen wäre. Hätte ich meine Informationen aus Zeitungen noch verwenden dürfen?

Aber auch die juristische Verfolgung hätte sich geändert. Würdest du, um beim oberen Beispiel zu bleiben, für schuldig erklärt werden, könnte dein Internetanbieter im Extremfall deine Verbindung sperren oder dich verklagen.

Gegen diesen Gesetzesvorschlag demonstrierten am 18.01.2012 viele amerikanische Internetseiten, darunter Wikipedia und Google. Sie halten diese Art von Urheberrecht für einen Verstoß gegen die Meinungsfreiheit. Millionen unterschrieben in den USA eine Online-Petition gegen dieses

Gesetz. Aufgrund von immensen Protesten wurde der Gesetzesvorschlag vorerst abgelehnt.

## „Und plötzlich gab es kein englischsprachiges Wikipedia mehr.“



Quelle: Wikipedia

## ACTA

In der letzten Zeit scheint ganz Deutschland auf Demos gegen „ACTA“ zu sein. Ein Thema, das uns alle interessieren und beschäftigen sollte. Aber was ist ACTA eigentlich und wieso regen sich die Leute so darüber auf?

ACTA (Anti Counterfeiting Trade Agreement) ist ein internationales Anti-Fälschungsabkommen. Es wurde ins Leben gerufen, um Produktpiraterie zu verhindern und die Datenschutzbestimmungen international auf ein gleiches Level zu bringen. 12 Staaten und die EU sind an den Verhandlungen zu ACTA beteiligt. ACTA soll materielle Werte und geistiges Eigentum schützen. Aber wenn das alles ist, wieso protestieren die Menschen dann dagegen?

Bis vor kurzem wusste kaum jemand etwas über ACTA, geschweige denn die genauen Konsequenzen. Tatsächlich begannen die Verhandlungen aber schon 2007. Diese Intransparenz ist ein großes Problem, da bis jetzt der genaue Wortlaut noch nicht feststeht. Außerdem sind an der Ausarbeitung von ACTA keine gewählten Volksvertreter beteiligt, die stimmen nur darüber ab.

Der Protest richtet sich aber größtenteils gegen die möglichen Auswirkungen ACTAs. Kader Arif, der EU-Berichtersteller für ACTA, trat aus Protest gegen ACTA zurück. Seiner Meinung nach bedeute ACTA eine komplette Überwachung, da ACTA es den Internetanbietern erlauben würde, die Tätigkeiten ihrer Nutzer zu verfolgen und nach Urheberrechtsverstößen zu untersuchen. Auch die Meinungsfreiheit sei in

Gefahr, da Inhalte von privaten Unternehmen kontrolliert und zensiert werden könnten.

Man merkt, dass das alles noch ziemlich theoretisch und kompliziert klingt, aber das hat seinen Grund. Die Öffentlichkeit ist noch kaum informiert und schon haben die Proteste begonnen.

Die Verschwiegenheit über dieses Abkommen hat also seinen Zweck erfüllt. Umso erschreckender, wenn man bedenkt, dass schon seit sechs Jahren über dieses Abkommen verhandelt wird und bald (1.05.2011 - 1.05.2013) darüber abgestimmt werden soll.

Übrigens: Fast alle Länder, inklusive Deutschland, haben ACTA schon unterzeichnet. Aber ratifiziert, also genehmigt, hat es noch kein Staat.



Quelle: Wikipedia

## Erzwungene Trauer?

In dem sozialistischen Staat Nordkorea mussten die Einwohner vor kurzer Zeit den Tod ihres Führers Kim Jong-il verzeichnen. *Mussten* diese auch um sein Dahinscheiden trauern und falsche Emotionen aufzeigen?

**Text: Ben Biller**

Am 17. Dezember des letzten Jahres (2011) verstarb der bis dahin fungierende Machthaber Nordkoreas: Kim Jong-il. Im Alter von 69 Jahren erlag er einem Herzinfarkt, der seinem Leben ein Ende bereitere (Version Nordkoreas). Zur Ehrung des „Geliebten Führers“ (= widaehan ryongdoja, oft in offiziellen Schriften so bezeichnet) wurde eine intensive Trauerfeier abgehalten, die sich über elf Tage vollzog. Dazu wurden sehr aufwendige Vorbereitungen getroffen und viele Geldmittel bereitgestellt. Jedoch wirklich bemerkenswert waren die Einwohner Nordkoreas und deren ausgeprägte Trauer über ihren Verlust. Ehrlicher Schmerz oder Bangen um die möglicherweise entzogene Freiheit? Eine Frage, die sich mir beim Anblick einiger der vorhandenen Fotografien stellt.

Bei der Demokratischen Volksrepublik Korea (geläufiger Gebrauch: Nordkorea) handelt es sich seit vielen Jahrzehnten um

einen unabhängigen, sozialistischen Staat. Das Staatsoberhaupt ist (theoretisch) darum bemüht, eine Gesellschaft ohne Klassen zu schaffen und somit die Gleichheit eines jeden Einzelnen zu gewährleisten. Dazu sind diesem

**„Ehrlicher  
Schmerz oder Bangen um die  
möglicherweise entzogene  
Freiheit?“**

nahezu alle erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt. Auch vor augenscheinlich drastischen Maßnahmen wie zum Beispiel der Todesstrafe oder einer Einweisung in ein Arbeiterlager wird nicht zurückgeschreckt. In der Regel sind Regimegegner, welche ihre Meinung frei und öffentlich äußern, die Betroffenen und werden sogar teilweise öffentlich hingerichtet.

Unter diesen doch schwierigen Umständen würde ich es auch für ratsam halten, angemessen über das kürzlich verschiedene Staatsoberhaupt zu trauern. Sehr erstaunlich jedoch (trotz der oben angedeuteten möglichen Strafen) fand ich die sehr emotionale Reaktion, die viele Bürger preisgaben. Es wird auch von vielen westlichen Nachrichtendiensten sowie Politikern vermutet, dass diese ergreifende Trauerveranstaltung inszeniert war und viele Bürger Nordkoreas gefasster die Nachricht des verstorbenen Oberhauptes entgegennahmen. Einige Quellen berichten sogar über Androhungen hoher Strafen, sollte man an diesen besagten Tagen nicht „angemessen trauern“. Die Eingrenzung beziehungsweise der komplette Entzug der Freiheit soll auch angedroht worden sein. Ein guter Grund, seiner Trauer einen starken Ausdruck zu verleihen. Aber war alles nur getäuscht und manipuliert?

Experten denken nicht. Die Betroffenheit in der Bevölkerung war bestimmt groß und vor allem ehrlicher Natur. Gerade, weil auch im Rahmen der Herrschaft Kim Jong-ils wesentliche Propaganda betrieben wurde, was sich enorm auf eine Vielzahl der Menschen Nordkoreas auswirkte. Der Führerkult rund um diese Person wurde so drastisch ausgelegt und verbreitet, dass doch viele Menschen in ihrem Führer eine Art Hoffnungsträger sahen und sich viel von dessen Regierungszeit versprachen.

**„Einige Quellen berichten sogar über Androhungen hoher Strafen, sollte man an diesen besagten Tagen nicht „angemessen trauern“.“**

Interessant ist auch, dass es einen ähnlich starken (wenn nicht noch gewaltigeren) Aufruhr um den verstorbenen offiziellen Staatsgründer Kim Il-sung gab, als dieser 1994 ebenfalls einem Herzinfarkt erlag. Dieser hat immer noch das Amt des Präsidenten inne („Ewiger Präsident“), was zur Folge hat, dass dieses protokollarisch eigentlich schon vergeben ist. Ob Kim Jong-il auf ähnliche Art gewürdigt wird, ist abzuwarten. Sein Leichnam wurde einbalsamiert und ist der Öffentlichkeit begrenzt zugänglich. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das offizielle Begräbnis des Herrschers bestimmt in eine sehr drastische Form gelenkt wurde, die Betroffenheit der Einwohner aber bestimmt echt war und diese den Tod ihres „Geliebten Führers“ auch bedauern.



# Julix Lernhilfe

Julix Lernhilfe bietet:

- \* Nachhilfe in kleinen Gruppen (max.4 Schüler)
- \* Ca. 6,50 Euro pro Stunde (bei 2 Doppelstd/Woche)
- \* Alle Fächer und alle Klassen
- \* MSA- und Prüfungsvorbereitung
- \* Kostenlose Probestunde

Julix Lernhilfe ist zu Fuß nur 10 Minuten von der Beethoven-Schule entfernt!!!

Julix Lernhilfe - Eiswaldtstr. 1a (Ecke Gallwitzallee) - 12249 Berlin

**Tel.: 81 001 666**

**[www.julix-lernhilfe.de](http://www.julix-lernhilfe.de)**

# IMPRESSUM

Wasserschaden - Schülerzeitung der  
Beethoven-Schule (Gymnasium),  
12249 Berlin-Lankwitz, Barbarastr. 9

## Adresse der Redaktion:

Barbarastr. 9  
12249 Berlin  
wasserschaden@gmx.org

## Chefredaktion/Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Wolfgang Ewert  
Beethoven-Schule, Barbarastr. 9, 12249 Berlin

## Redaktion

### *Die SchülerInnen des Zusatzkurses Journalistik:*

Nicole Berkovich, Ben Biller, Julia Biskupski, Allen Dumler, Carlotta Fabian, Vitya Frank, Hakan Halac, Darleen Honeycutt, Robin Hüppe, Maximilian Jochim, Paula Kuchheuser, Mirjana Mehling, Naima Middendorf, Carlotta Nikisch, Julia Pfeiffer, Jerome Queißer, Alina Sahl, Jana Schliepe, Christoph Schmid, Laura Schröder, Lisa von Schwander, Viktoria Schwarzott, Vincent Sudau, Aylin Tomiak, Gina Weber, Lennart Weis, Elisabeth Wells  
(alle 10. bis 13. Jg.)

## Gastschreiber

Clara Bojanowsky u. Darleen Hinderlich (8c), sowie Sarah Kayser u. Steffi Birk (10c)

## Homepage neu: <http://wasserschaden-beethoven.blogspot.com/>

Allen Dumler, Paula Kuchheuser u. Carlotta Nikisch

## Anzeigenleitung

Carlotta Fabian, Vitya Frank, Naima Middendorf u. Gina Weber

## Lektorat

Julia Biskupski, Hakan Halac, Darleen Honeycutt, Maximilian Jochim, Jerome Queißer u. Aylin Tomiak

## Druck

ESF, EDV-Service-Friedrichs  
esf-print.de  
Rigistrasse 9  
12277 Berlin  
Auflage: 270 Stück

## Rechtshinweise:

- Mit Namen gekennzeichnete Artikel müssen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wiedergeben.
- Das komplette Layout bzw. Design sowie jeglicher Text sind Eigentum der Wasserschaden bzw. der jeweiligen Redakteure. Eine nicht-private Nutzung bedarf vorheriger, schriftlicher Genehmigung.

**ENDE.**



## So wird in jedem Alter ein Schuh draus:

Das Konto für junge Leute drückt nirgendwo – bequem von 0 bis 29 Jahre.

 Berliner  
Sparkasse

Das Konto für junge Leute ist das perfekte Konto, das bis zum 30. Geburtstag mitwächst: Es bietet immer genau das, was man im jeweiligen Alter gerade braucht. Informieren Sie sich in Ihrem PrivatkundenCenter oder unter [www.berliner-sparkasse.de/jungeleute](http://www.berliner-sparkasse.de/jungeleute)